



In der Sonderausstellung des Stadtmuseums wird an die Schicksale von 44 Frauen erinnert, die sich dem Naziregime aktiv widersetzen.

Fotos: hego

Reportage: Sonderausstellung im Stadtmuseum Eupen

Gedenken an Frauen im Widerstand

VON HEINZ GODESAR

Mit der Sonderausstellung „Frauen im Widerstand gegen den Nationalsozialismus“ werden im Stadtmuseum Eupen Schicksale von Frauen in den Mittelpunkt der Erinnerung gerückt, die sich in den Jahren zwischen 1933 und 1945 mutig gegen das Unrechtsregime in Nazideutschland engagierten.

Die Wanderausstellung entstand in Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Ostbelgische Geschichte (ZOG) und der Stiftung Gedenkstätte Deutscher Widerstand Berlin. Letztere hatte zum 80. Jahrestag des Umsturzversuchs vom 20. Juli 1944 eine Wanderausstellung ausgerichtet.

Widerständlerinnen aus der Region

Im Zentrum stehen Lebensbilder von Widerstandskämpferinnen. Damit wird erstmals eine Vielzahl von Frauen gewürdigt, die wegen ihres Wi-

derstands von der nationalsozialistischen Unrechtsjustiz verfolgt worden sind.

Widerstand von Frauen gegen die nationalsozialistische Diktatur war vielfältig. Den-

noch ist er nach 1945 in der Öffentlichkeit nur wenig beachtet worden. Frauen wurden in der nationalsozialistischen Ideologie auf ihre Rolle als Mutter und Hausfrau festgelegt. Frau-

en, die unangepasst lebten oder rassistischen Kriterien nicht entsprachen, erlebten Ausgrenzung, Entrechtung und Verfolgung. Die nationalsozialistische Justiz verfolgte jede Widerstandsaktivität unnachgiebig. Frauen mussten ihre Strafen in Gefängnissen, Zuchthäusern und Konzentrationslagern unter menschenverachtenden Bedingungen verbüßen und wurden auch zur Zwangsarbeit eingesetzt. Im Begleitbuch zur Wanderausstellung wird der Schicksale von 40 Frauen gedacht von denen manche die Jahre der Diktatur überlebten und sich nach dem Untergang des Nazi-Herrschaft weiterhin für Recht und Freiheit einsetzten.

Für die Präsentation im Stadtmuseum Eupen wurde das Projekt um Biografien von Frauen aus der Region erweitert. Es handelt sich um die Widerstandskämpferinnen Elisabeth Fraipont, Victorine Clénebert, Josephine Lejeune und Maria Kreuels. Alle starben an den Folgen ihrer Inhaftierung. Diese Frauen stehen stellver-



Maria Kreuels aus Kettenis sammelte kriegswichtige Daten für die Engländer.

tretend für jene, die im besetzten und im annektierten Belgien von der nationalsozialistischen Unrechtsjustiz verfolgt wurden.

Pfadfindernetzwerk

Die wohl bekannteste Widerständlerin im Eupener Land dürfte Maria Kreuels sein, nach der im Juni 2024 eine Gasse in Kettenis benannt wurde. Die 1918 in Kerkrade geborene Maria wuchs in Kettenis auf, war in der Pfadfinderbewegung aktiv. Durch das Pfadfindernetzwerk kam sie in Kontakt mit der Widerstandsgruppe „Les Amis de Charles“. In Brüssel arbeitet sie in einer Firma, die Tarnfarben für die Wehrmacht produzierte. Dadurch kam sie in Kontakt mit Offizieren und gelangte an Informationen, die sie an den Geheimdienst weitergab. Sie beobachtete Truppenbewegungen und sammelte Daten zu Aktivitäten auf Militärflugplätzen. Im Oktober 1942 wurde Maria Kreuels verhaftet und ins Gefängnis St. Gilles gebracht. Schwer erkrankt wurde sie im Oktober 1943 nach Essen überführt und kam schließlich ins Zuchthaus Groß Strehlitz, wo sie durch die Rote Armee befreit wurde. Es folgte eine Odyssee durch verschiedene Krankenhäuser von Czeszochowa über Königsberg und Paris, die in Brüssel endet. Dort starb sie am 1. September 1945. Ihre Beisetzung erfolgte unter großer Anteilnahme am 6. September in Kettenis.

Sabotageaktionen

Elisabeth Fraipont wurde am 16. April 1910 in Eupen geboren. 1932 heiratete sie Félix Henri Joseph Lambert. Bis 1943 bekam das Paar fünf Kinder. Félix Lambert war in Eupen in einer Widerstandsorganisation tätig. Die Treffen fanden im Haus der Familie statt. Laut Untersuchungsakten der Anklage bereitete die Organisation verschiedene Sabotageaktionen vor, unter anderem im Kabelwerk. Sie hatte bereits das Material dafür beschafft. Außerdem sammelte die Organisation Informationen für britische Nachrichtendienste. Im Mai 1942 wurde Félix Lambert fest-

genommen und nach Deutschland gebracht, wo er 1945 von der US-amerikanischen Armee befreit wurde. Elisabeth Fraipont wurde am 30. Juli 1942 von der Gestapo festgenommen. Als Gründe für ihre Festnahme wurden angegeben: „Aufbau einer Geheimorganisation“ und „Vorbereitung zum Hoch- und Landesverrat“. Auch habe sie gewusst, dass ihr Ehemann im Besitz von Sabotagematerial gewesen sei. Im November 1944 wurde sie nach Ravensbrück verschleppt. Im Februar 1945 entschied die Lagerleitung, Elisabeth Fraipont mit Giftgas zu ermorden. Am 7. März 1945 traf sie im KZ Mauthausen ein. Es ist unklar, ob das auf ihrer Haftlingskarte vermerkte Datum 17. März 1945 das Todesdatum ist, oder ob sie noch Mal verlegt wurde.

Untergrundpresse

Victorine Marie Cornélie Clénebert wurde am 26. Juni 1906 in Stembert geboren. Am 11. Mai 1929 heiratete sie Marcel Vieillevoys. Victorine Clénebert gehörte seit deren Gründung der Widerstandsbewegung Front de l'Indépendance (FI) an. Clénebert übernahm Verantwortung als Direktionssekretärin. Sie war ebenfalls als Botin tätig. Am 1. Juni 1941 trat Clénebert den Milices Patriotiques bei. Sie war Anhängerin, vermutlich auch Mitglied, der Kommunistischen Partei und im Bereich der Untergrundpresse tätig. Am 2. März 1944 wurde Victorine Clénebert in Brüssel von der Gestapo festgenommen. Sie wurde ins Gefängnis von St. Gilles gebracht und noch am selben Tag in die Niederlande verlegt, zuerst in das Gefängnis von Scheveningen und anschließend ins Gefangenenlager Vught. Im November wurde ins Frauenlager Ravensbrück verschleppt. Dort arbeitete sie in einem Atelier, in dem die Kleidung von Häftlingen repariert wurde. Sie wurde sehr krank, im Februar 1945 konnte sie kaum noch ohne Hilfe stehen. Als das Lager Ravensbrück am 25. Februar 1945 geräumt wurde, um Platz für Gefangene anderer Konzentrationslager zu schaffen, wurden alle arbeitsfähigen Insassen nach Bergen-Belsen und alle alten und kranken in ein 30 Kilo-

meter entferntes Lager gebracht. Am 26. Februar wurde Victorine Clénebert dort mit Giftgas ermordet.

Refraktäre versteckt

Joséphine Lejeune wurde am 7. August 1900 in Theux geboren. In zweiter Ehe heiratete sie Prosper Léonard Pascal Charlier und lebte mit diesem in Soiron. Beruflich war sie als Weberin tätig. Die beiden versteckten in ihrem Haus neun Refraktäre, und in ihrem Garten eine Kiste mit Munition. Darüber hinaus verbreiteten sie Untergrundzeitungen. Nachforschungen der Gendarmerie nach dem Krieg ergaben, dass das Ehepaar Mitglied des Widerstandsnetzwerks Brigade Blanche/Witte Brigade gewesen war. Am 28. Mai 1943 wurde ihr Haus von der Geheimen Feldpolizei gestürmt. Beide wurden festgenommen und nach einem Gefängnisaufenthalt in Lüttich nach Deutschland überführt, wo sie in den Gefängnissen von Essen, Münster, Groß Strehlitz und Ravensbrück inhaftiert waren. Am 7. März 1945 wurde Joséphine mit einem Transport nach Mauthausen geschickt. Vom Bahnhof Mauthausen sollten die Gefangenen im Schnee Fuß bis zum acht Kilometer entfernten Lager gehen. Joséphine war zu erschöpft, um den Fußmarsch durchstehen zu



Die Eupenerin Elisabeth Fraipont plante mit ihrem Mann Sabotageakte im Kabelwerk.

können und setzte sich an den Wegesrand. Ein SS-Wachmann erschoss sie.

Die Ausstellung ist bis zum 12. April 2026 im Stadtmuseum zu sehen. Die belgischen Widerstandskämpferinnen werden auf Deutsch und Französisch vorgestellt. Kataloge mit umfangreicher Dokumentation sind im Stadtmuseum erhältlich.

Am Freitag, 10. April, bietet das Stadtmuseum um 18 Uhr eine 40-minütige Führung durch die Sonderausstellung an (Gebühr 5 Euro). Anschließend kann das Stadtmuseum individuell erkundet werden. Anmeldung unter Tel. 087/74 00 05 oder info@stadtmuseum-eupen.be

C. B. R. P 2563	
NOM	CLÉNEBERT
Prénoms	Victorine, Marie, Cornélie
Né le	26-6-06 à Stembert
Domicile	
Epoux de	
Fils de	
DÉCÉDÉ à	Ravensbrück le 26-2-45
Cause	
Inhumé	
Cimetière	Rangée
Annoncé à A. C. le	No tombe
Acte de décès	
Sources officielles	Jug. décl. du 24-4-45 Tribunal Parquet de Verviers A. C. de

Victorine Marie Cornélie Clénebert aus Stembert wurde in Ravensbrück von SS-Schergen ermordet.